

# Soziale Arbeit mit gewalttätigen Vätern

## Erfahrungen aus der Täterarbeit

**Christoph Liel**, Deutsches Jugendinstitut e.V.

Fachtagung „Häusliche Gewalt ohne Ende?“  
Landshut 06.04.2017

# Gliederung

- Transgenerationale Muster von Partnergewalt bei Männern
- Praxisansätze und wissenschaftliche Bewertung:
  - (1) Täterbehandlung bei Partnergewalt
  - (2) Caring Dads Programm bei Kindesmisshandlungsrisiken
  - (3) Ausblick: Arbeit mit Vätern im Paarsetting

# Transgenerationale Weitergabe von Täterschaft?

- Christchurch Health & Development Studie (n=1.003):  
(Fergusson, Boden & Horwood, 2006, Child Abuse & Neglect)  
2,6-faches Risiko für Täterschaft bei Erfahrung von Partnergewalt in Herkunftsfamilie,  
aber Risiko beeinflusst von familiären Merkmalen
- Adverse Childhood Experiences (ACE-Studie, n=8.629):  
(Whitfield et al., 2003, J Interpers Viol)  
3,8-faches Risiko für Täterschaft von Männern bei eigenen Gewalt- und Deprivationserfahrungen in der Kindheit

# Zusammenhänge bei Vätern in deutscher KiD 0-3 Vertiefungsstudie

- Studienfolge des NZFH zur Prävalenz von psychosozialen familiären Belastungen (Eickhorst et al., 2015, Soz Passagen)
- 197 Familien mit Kindern im Alter von 11 bzw. 18 Monaten, Subsample aus 2 Pilotstudien, drei Risikogruppen (Zimmermann et al., 2016, Bundesgesundheitsblatt)
- Beide Elternteile systematisch untersucht
- 97% Beteiligungsrate von Vätern
- Adverse Childhood Experiences (Grabski, 2012):
  - Väter 9,2%
  - Mütter 14,5%
- selbstberichtete familiäre Gewalt: Fragen aus britischem NSPCC-Survey (Radford et al., 2011)

# Weitergabemuster in KiD 0-3 Vertiefungsstudie

Risiko- gruppe	ACE Vater	Fam. Gewalt	$f(o)$	$f(e)$	$z$	$p$	Typ
Gering	0	0	56	51.24	0.67		
	0	X	7	11.77	-1.39		
	X	0	3	2.44	0.36		
	X	X	0	0.56	-0.75		
Mittel	0	0	44	47.17	-0.46		
	0	X	14	10.83	0.96		
	X	0	4	4.07	-0.03		
	X	X	1	0.93	0.07		
Hoch	0	0	25	23.58	0.29		
	0	X	4	5.42	-0.61		
	X	0	3	6.51	-1.38		
	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>5</b>	<b>1.49</b>	<b>2.87</b>	<b>0.002</b>	<b>T</b>

**LR=12.93  $p<.05$ ;  $\chi^2=14.78$   $p<.05$**

(Liel et al., in Vorbereitung)

## Zwischenfazit

- Transgenerationale Weitergabe von Partnergewalt auf Täterschaft unklar
- Aber: von negativen Kindheitserfahrungen insgesamt gesichert
- Weitergabe bei Vätern insbesondere bei hoher psychosozialer Belastung
- Negative Kindheitserfahrungen kein Vorhersagefaktor für Abbruch von Täterprogrammen (Cuevas, 2012, Dissertation)

# Täterarbeit als Rückfallprävention: Internationaler Forschungsstand

- In Meta-Analysen eher schwache Effekte auf Verringerung Partnergewalt  
(Babcock et al., 2004, Clin Psychol Rev; Feder & Wilson 2005, J Exp Criminol)
- Aber: moderate Effekte bei längeren bzw. auf Rückfallrisiko abgestimmte Programmen  
(Arias et al., 2013, Psychosocial Intervention)
- Evaluation 3-stufiges Täterprogramm (n=18.000):

	Absolventen	Abbrecher
Partnergewalt	8%	17%
Andere Gewalt	21%	34%

(Coulter & VandeWerd, 2009, Violence Vict)

- Keine Wirkungsforschung zum Kindesmisshandlungsrisiko

# Täterprogramme bei Partnergewalt

- In Europa seit Mitte 1980er Jahren
- Genderbezogener und kognitiv-verhaltensorientierter Ansatz
- Behandlungsangebot als strafrechtliche Reaktion auf Partnergewalt
- "One size fits all" Programme
- Good Practice Standards (z.B. BAG Täterarbeit; Liel et al., 2015)
- Junges Arbeitsfeld (mittlere Erfahrung: 8 Jahre)
- Wenig standardisierte (Risiko-)Diagnostik und Outcome Evaluation

(Hamilton et al., 2013, J Offender Ther)



# Standard der BAG Täterarbeit

Konsenspapier mit Bundesvertretungen der Frauenhäuser, Frauennotrufe, Interventionsstellen:

- Täterarbeit als Teil einer Interventionskette: Zusammenarbeit mit Strafverfolgung, Opferunterstützung und Kinderschutz
- Gesprächskontakt mit geschädigter Partnerin (Prä & Post)
- Umfang: Aufnahmeverfahren (3 Einzelgespräche), anschließend mindestens 25 Sitzungen, i.d.R. Gruppenarbeit
- Inhalte u.a. Tatrekonstruktion, alternative Handlungsstrategien, Notfallplan, aber auch: Vaterrolle und eigene Opfererfahrungen

# Biographisches Arbeiten bei der Täterbehandlung



# Einschätzung des Rückfallrisikos

- Aktuarische Verfahren besser als klinische Fachkräfteeinschätzung
- Basis: In der Sozialen Arbeit oft nur Selbstberichte
- Kein Zugang zu Strafakten (gestztl. Regelung: TötVG)
- Validierte Verfahren (ODARA, DA) nicht nutzbar
- Riskoscreening für Partnergewalt (RiP) basierend auf empirischen Indikatoren
- Programmierung als Online-Tool

# Beispiel: Täterarbeitsevaluation

## Vaterschaft

Eigene Kinder	79%
Kinder der Partnerin	13%

## Verübte Partnergewalt

Leichte Gewalt (z.B. Schubsen)	86%
Mittelschwere Gewalt (z.B. Ohrfeigen)	64%
Schwere Gewalt (z.B. Würgen, Prügeln)	43%
Hohe Kontrolle (laut Partnerin, n=60)	55%

(Liel, 2017, Forens Psychiatr Psychol Kriminol)

# Unterschiede Standorte

	Düsseldorf	München	Rosenheim
N=161	70	67	24
<b>Tätigkeit***</b>			
Arbeit, in Ausbildung	68%	88%	46%
Arbeitslos	32%	12%	12%
Inhaftiert	0%	0%	42%
<b>Überweisungskontext</b>			
Selbstmelder	13%	49%	25%
Kinderschutz	13%	39%	4%
Strafverfolgung	72%	12%	25%
In Haft	2%	0%	46%

\*\*\* $p < .001$

(Liel, 2017, Forens Psychiatr Psychol Kriminol)

# Evaluation Täterbehandlung mittels dynamischer Risikoindikatoren (RiP)

	<i>n</i>	ES [ <i>d</i> ]	Unver- ändert	Gestieg- en	Gesunken	Normali- siert
<b>Fallschweregrad</b>						
Verantwortungs- abwehr*	78	<b>.30</b>	46%	14%	10%	30%
<b>Sichtweise der Partnerin</b>						
Rückfallgefährdung*	44	<b>.38</b>	48%	16%	11%	34%
Unsicherheitsgefühl*	44	<b>.44</b>	48%	11%	7%	34%
Kontrollierendes Verhalten**	41	<b>.48</b>	65%	5%		30%
Total Score**	41	<b>.51</b>	42%	7%	17%	34%

**\* $p < .05$  \*\* $p < .01$**

- Klinisch signifikante Verbesserungen bei etwa einem Drittel
- Keine Hinweise auf selektive Befragungen der Partnerin

(Liel, 2017, Forens Psychiatr Psychol Kriminol)

# Veränderung der väterlichen Selbstsicht

- Verbesserungen der mittleren kognitiven Empathiefähigkeit ( $p < .01$ ,  $d = .40$ )
- Keine Veränderung des selbstberichteten Kindesmisshandlungsrisikos im EBSK
- Hinweise auf Messfehler in der Studie und grundsätzliche methodische Probleme bei Vätern

## Weitere Implikationen:

- Reflexion der Vaterrolle bei einem Teil der Täter starkes Behandlungsmotiv
- Abbrecher im Mittel hohes Misshandlungsrisiko: Vermittlung in andere Kinderschutz-Maßnahmen?

## Zwischenfazit 2

- Väter werden mit Täterbehandlung gut erreicht
- Bei engem Zeitrahmen Ideen, Kindheits-  
erfahrungen und Vaterschaft zu thematisieren
- Wirkweise: Entlastung der Mutter, Steigerung von  
Empathie, aber Veränderung des direkten  
Kindesmisshandlungsrisikos noch unklar



# Wirksamkeit problemzentrierter Angebote für Väter

Kaum Wissen über Effekte auf weitere Kindeswohlgefährdungen, aber zur Prävention von Risiken:

- Kognitiv-verhaltensorientierter Ansatz
- Handlungsbezogene, anleitende Arbeitsweise
- Akzeptierender Zugang, der Gewaltrisiken benennt
- Ergänzende Angebote für sozial benachteiligte bzw. isolierte Väter
- Kontrollierende und zugehende Programmelemente bei Kindeswohlgefährdungsrisiken

# Hintergrund zu Caring Dads

- Lücke an Hilfen für Väter im Kinderschutz
- international der derzeit einzige ernstzunehmende Programmkandidat
- Von der Diakonie Düsseldorf „importiert“ und mittlerweile in Hannover und Groß-Gerau praktiziert
- Wissenschaftliche Begleitung der Einführung nach Deutschland (Liel & Kindler, 2009)

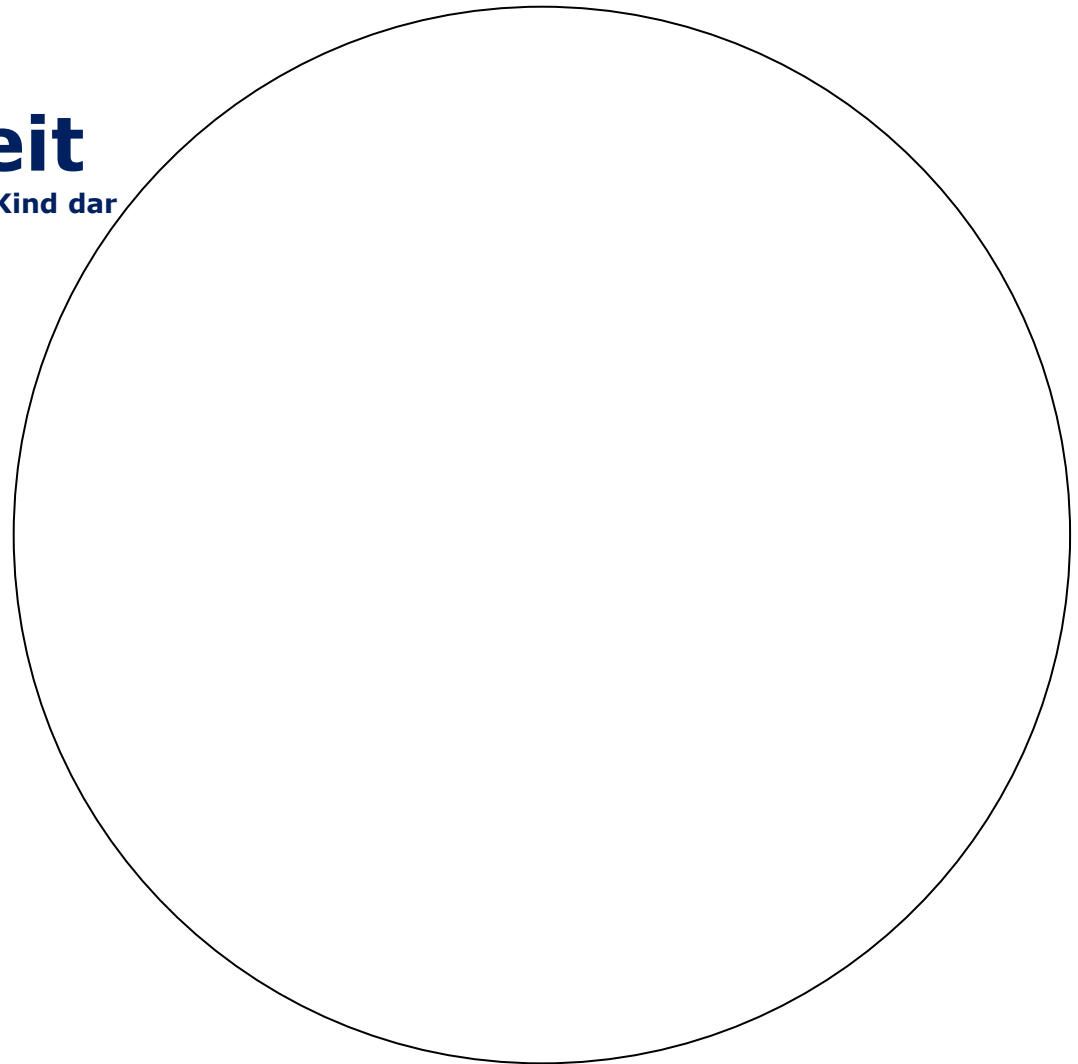
# Caring Dads Programm

- Kanadisches Präventionsprogramm (Scott, 2006/2014)
- einstellungsorientiert, motivational, manualisiert
- Eingebettet ins Hilfenetz
- 17 Sitzungen:
  - Modul 1: Motivations-/Vertrauensaufbau
  - Modul 2: kindbezogenes Erziehungsverständnis
  - Modul 3: missbräuchliches Erziehungsverhalten
  - Modul 4: Positive Vater-Kind-Beziehung
- Aber: Keine Einübung von Erziehungstechniken oder Kontrolle der Vater-Kind-Interaktion

# Vaterkreis

## Vergangenheit

Dieser Kreis stellt Ihre Gefühle als Kind dar



Als Kind empfand ich \_\_\_\_\_ für meinen Vater.

Bewunderung

Angst

Stolz

Geborgenheit

Tadel

Glück

Respekt

Sicherheit

Schuld

Hass

Scham

Wut

Sorge

Zufriedenheit

Vertrauen

Enttäuschung

Abneigung

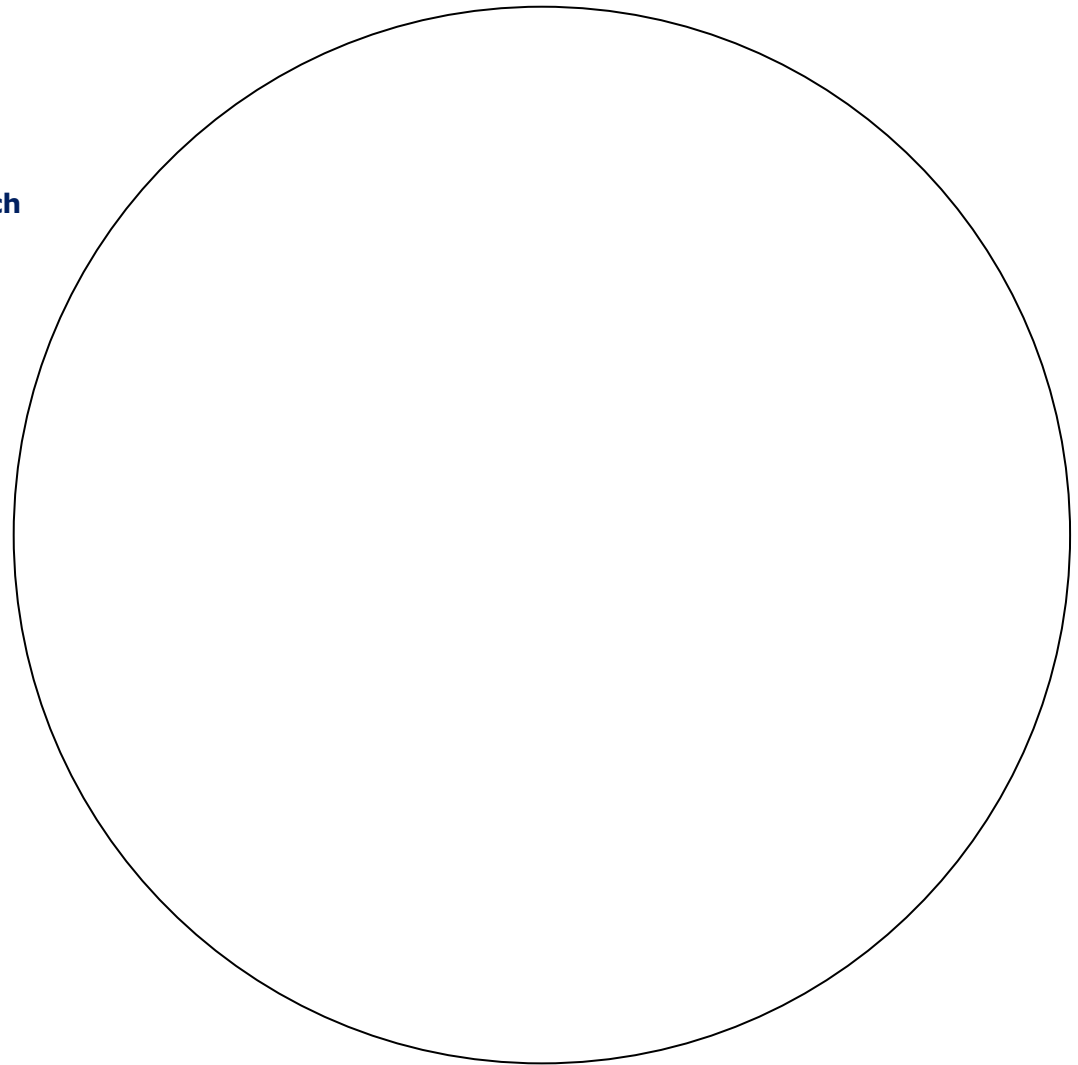
Liebe

Traurigkeit

Sonstiges

# Vaterkreis Gegenwart

Was mein Kind meiner Meinung nach  
für mich empfindet



Ich denke, mein Kind empfindet \_\_\_\_\_ für mich.

Bewunderung

Tadel

Schuld

Sorge

Abneigung

Angst

Glück

Hass

Zufriedenheit

Liebe

Stolz

Respekt

Scham

Vertrauen

Traurigkeit

Geborgenheit

Sicherheit

Wut

Enttäuschung

Sonstiges

# Internationale Wirkungsforschung zu Caring Dads

- Kanada (n=98): klinisch signifikante Verringerung von väterlicher Überreaktion bei 47% und Feindseligkeit bei 31% (n=98), Verbesserung Co-Parenting (Scott & Lishak, 2012, Child Abuse & Neglect)
- Groß-Britannien (n=158): Verringerung väterlicher Belastung, mütterlicher Depression und Angst, nichtkörperlicher Kontrolle (McConell et al., 2017, Psychol of Viol)
- Australien & Kanada: RCT in Vorbereitung

# Befunde der deutschen Pilotevaluation

- Auswertung der ersten Erfahrungen in Düsseldorf, Hannover und Groß-Gerau (n=45 Väter)
- Väter in schwierigen sozialen Lagen werden sehr gut erreicht
- Verbesserungen von Aggressivität und dysfunktionalen Erziehungsverhalten (Selbstbericht)
- Verbesserung Co-Parenting und eigener Lebensqualität (Mütterbericht)
- Kulturelle Übertragbarkeit: Plausible Unterschiede zu kanadischen Vätern
- Katamnese positiv

(Koch, Liel et al., in Vorbereitung)

# Katamnese: Was hat geholfen?

- Das Kind besser zu verstehen. Und mich selbst besser zu analysieren. Und wenn ich nicht weiter komme, weiß ich, wo ich Hilfe holen kann
- Kind verstehen, zuhören
- Konkrete Maßnahmen im Konfliktfall an der Hand; Erklärung zu Entwicklungsphasen von Kindern = verstehen; Was sind die konkreten Folgen meines Tuns?; Hausaufgaben wöchentlich
- Die Gespräche in der Gruppe, der Austausch von Sorgen und Problemen



# Arbeit mit Vätern im Paarsetting?

- Partnergewalt als Thema in der Paar- und Erziehungsberatung
- Standard der BAG: flankierende Maßnahme
- Vorbehalte fußen auf ethischen Fragestellungen:
  - Verantwortungszuschreibung für die Gewalt
  - Täter & Opfer gleichberechtigte Gesprächspartner?
- Empirisch entkräftbare Vorbehalte:
  - weniger wirksam (Dunford, 2000, J Consult & Clin Psych)
  - keine Sicherheit (O'Leary et al., 1999; Behav Ther; Brannen & Rubin; 1996, Res Social Work Pract)
  - verringerte Trennungschancen (Cleary Bradley et al., 2011, J Couple & Rel Ther)

# Voraussetzungen für Paarberatung

- Minderschwere und situative häusliche Gewalt
- Family-only Typ (keine Suchtmittelprobleme, psychiatrische Auffälligkeit)
- Beide wollen unabhängig voneinander:
  - a) Partnerschaft fortsetzen
  - b) Gewalt beenden

Umsetzungsvorschlag:

Domestic Violence Focused Couples Therapy

(Stith et al., 2011)

# Abschlussfazit

- In Partnerschaften gewalttätige Väter sehr heterogene Gruppe
- Erfolge abhängig, mit welchen Vätern gearbeitet wird
- Einerseits Schwellen senken
- Andererseits: Welche Väter sollen eher nicht erreicht werden
- Arbeit mit Vätern im Kinderschutz bedarf der konzeptionellen Entwicklung
- Einige Innovative Konzepte vorliegend

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt:

Christoph Liel, Deutsches Jugendinstitut, München  
liel@dji.de

Liel, C. (2017). Täterarbeit bei Partnergewalt. Auswirkungen auf das Rückfallrisiko. *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie*, 11(1), 59–68.

Liel, C. (2017). Diagnostik in der Sozialen Arbeit: Validierung eines Risikoscreenings für Partnergewalt zum Einsatz in Täterprogrammen. *Rechtspsychologie*, 3(1), 68 - 91 .